

Siedler und Familien zählt die eigentliche „Grasschaft“ (die Bezeichnung ist auch für benachbarte Liegenschaften gebräuchlich) heute etwa ein Duzend bäuerlicher oder kleinbäuerlicher Kotten, darunter noch das zum Teil umgebaute erste Haus aus der Gründungszeit. Aus der einst unfruchtbaren Heide ist durch fleißige und mühselige Arbeit Kulturland und eine Bauernschaft entstanden. Kunstdünger kannte man zur damaligen Zeit noch kaum. Das Wild (sogar Wildschweine tauchten hier vorübergehend auf) fügte den Bewohnern durch Vernichten der jungen Saat und der angebauten Früchte manchen Schaden zu. So mußte das zum Leben notwendige unter schwierigen Verhältnissen dem Boden abgerungen werden.

Wir heute Lebenden kennen diese Gegend noch in ihrer Urart, aber auch Schönheit. Wenn im Frühjahr der gelbe Ginster blüht, im Sommer die rote Heide sich leuchtend dehnt und die ausgedehnten Laubwälder und dunklen Kiefern zur Ruhe einladen, ergießt sich in die sonst so einsame Gegend der Wandererstrom. Werfen wir dann einmal einen Blick über die Grasschaft mit dem dahinterliegenden Höhenrücken der Schlägerhardt, dem im Volksmund bekannten Franzosenberg, mit den tiefhängenden Wolken des niederrheinischen Himmels oder die im Westen in langen goldenen Streifen untergehende Sonne, dann bewundern wir unsere Heimat in ihrer Schönheit und denken zurück an die ehemalige alte Heide und an das emsige Schaffen der Ansiedler.

Gohlen minne Heimat!

Bor dü'r Feld und Wisse sick de Lippe träkt,
 Ek und Lindenbom sick hoch gen Himmel reakt,
 bor an klorer Springe steht Erl und Wejenbusch,
 dor is minne Heimat, dor bin ick te Hus!

Bor im Dörp op Hügel hoch de Kärke steht,
 und im depen Grund dat olle Möllrad geht,
 bor de Nachtigallen singt im Dörnenbusch,
 Heimat, dor in Gohlen steht min Deldershus!

Bor mät Stolt de Buer achtern Plog hergeht,
 schwor mät Fruch beläjen Feld und Schüer steht,
 bor de schönen Frauen niz van Hoffart wet,
 dor jung enst min Moder mi dat Wegenled!

Gohlen minne Heimat an de Lippe Strand,
 minne asten Schritte stoht in dinnen Sand,
 du häst mi gegäwen minner Kindheit Glück,
 ümmer, ümmer träkt et mi no di terüg!

Locken mi de Färne, frömdet Land und Meer,
 schenken mi de Welt dor Gold und Glück und Ehr,
 söhlen ick doch ümmer, dep im Hatten drin,
 Sehnsucht no de Heimat, dornoh stunn min Sinn!

Mut ick emol stärwen, Broer dinne Hand,
 söllt ih mi begrawen an de Lippe Strand!
 Dor bor minne Ahnen sünden leste Ruh!
 Dann sin ick in Gohlen ümmer, ümmerto!

P. Hecker mann.